

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Der tliche s.

Frankenberg, 5. Mai. Ein besonderer wissenschaftlicher Genus steht uns im Laufe der nächsten Woche bevor. Der Physiker Herr Paul Hoffmann, dem von allen den Städten, in denen er bisher seine Vorträge gegeben, namentlich von Dresden und Chemnitz sehr günstige Beurtheilungen vorausgehen, wird nächsten Donnerstag und Freitag (s. das Inserat) seine durch den Hydro-Drygene-Gas-Apparat hergestellten Bilder von Afrika's Naturschönheiten, von Odysseus' märchenhaften und abenteuerlichen Irrfahrten, sowie besonders von der Entstehungsgeschichte der Erde u. vorführen, welche nach sehr ausführlichen Besprechungen, die wir u. A. in Dresdner Blättern fanden, eine Fülle ebenso prächtiger als belehrender Anschauungen bieten, die Herr Hoffmann mit ansprechendem erläuterndem Vortrag begleitet. Das große Interesse, mit dem die instructiven physikalischen Experimente des Herrn Amberg im vorigen Jahre verfolgt wurden, läßt hoffen und erwarten, daß auch Herrn Hoffmann's Darstellungen gleichgünstig wie anderwärts aufgenommen und zahlreich besucht werden, zumal uns derartige besondere Genüsse nur sehr spärlich geboten werden.

Ber m i s c h t e s.

Frankenberg, 4. Mai. Vor Paris ist ein günstiges, wenn auch langsame Vorrück der Truppen der Versailler Regierung das neueste Ereignis. Der Angriff auf die Insurgenten hat auf der ganzen Linie begonnen und Fort Issy, das auf die Capitulation nicht einging, ist noch mehr zusammengeschossen und durch inzwischen eingenommene nahe, günstige Stellungen der Versailler Soldaten fast widerstandsunfähig gemacht worden. Raffen sich aber in Paris selbst die, gewis vielen, mit der gegenwärtigen Ordnung der Dinge daselbst Unzufriedenen nicht zu einem energischen Schritte gegen die Wirthschaft der Commune auf, so droht der entsehlliche Bruderkrieg erst recht mörderisch zu werden, da die Insurgenten ungeheure Barricaden allerorten errichtet haben und so den Regierungstruppen wahrscheinlich Schritt für Schritt in den Straßen freitig machen werden. Was aber ein Straßenkampf bedeutet, hat uns der kaum beendete Krieg oft und erschrecklich gezeigt. Zu ihrer Unterstützung haben sie noch in den Straßen ein großartiges Minensystem angelegt. Die Leitungsdrahte gehen in die bequem passbaren, von Louis Napoleon sehr praktisch angelegten Cloaken, wo der Sprengstoff angehäuft ist und werden so die Minen von den auf dem Montmartre aufgestellten electrischen Batterien entzündet. Welche Verwüstung dadurch der Stadt droht, läßt sich nicht schildern. Was liegt aber auch den dort dominirenden „Rothem“

die sich aus den Unzufriedenen aller Herren Länder rekrutirt haben, daran, wenn diese zerstückt wird, — es gilt ja dem Kampfe für ihre volksbeglückenden (oder verrückenden) Ideen, wenn nicht, was wir mehr glauben, der Befriedigung ihrer Gelüste unter falschem Schild. — Wir fügen an diese Mittheilungen die Aeußerung eines französischen Blattes, der „Patrie“, über die gegenwärtigen Zustände in Frankreich: „Mit jedem Tage wird Paris einer Gindde vergleichbarer. Der Anblick vieler Provinzstädte ist nicht minder düster; das industrielle und gesellige Leben ist allenthalben erloschen, man wartet, man hofft, aber mit jedem neuen Tage werden die Erwartungen getäuscht und die Hoffnungen weiter hinaus gerückt. Unser physisches und moralisches Elend beschränkt sich nicht allein auf das Innere, auch im Auslande misachtet man uns. Italien, das wir mit unserm Blute gegründet, mit unsern Schätzen gefestigt haben, begegnet unserm Gesandten in schändlicher, wegwerfender Weise, Preußen überwacht uns und mahnt uns an unsere Schulden, England bemitleidet uns, Rußland kümmert sich gar nicht um uns, Oesterreich bedauert uns. Der Todeskampf der National-Ehre, der Todeskampf des National-Besitzes — das ist die gegenwärtige Lage Frankreichs.“

± Dresden, 4. Mai. In den Berichten unserer Soldaten aus dem Felde spricht sich zuweilen eine leicht verzeihliche Ungebuld darüber aus, noch immer in Frankreich fern von den Lieben in der Heimath weilen zu müssen, trotzdem der Krieg beendet ist. Mit dergleichen Herzensergießungen darf man es aber nicht so genau nehmen, namentlich wenn sie noch mit Schilderungen über die schlechte Verpflegung, das viele Exerciren u. dgl. verknüpft sind. Soviel ist doch sicher anzunehmen, daß die Armeeverwaltung nicht willkürlich unsere tapferen Soldaten schlecht oder mangelhaft ernähren oder ernähren lassen wird und so viel auch sicher, daß die Verhältnisse nicht darnach angethan sind, das Exerciren überflüssig erscheinen zu lassen. Die Uebelstände werden an maßgebender Stelle sicher gefühlt, aber ihnen überall abzuhelfen, ist nicht immer möglich. Sehr treffend und einleuchtend, wie umgekehrt die Einsicht der Deutschen in Anspruch nehmend, sagt die neueste amtliche preussische Provinzial-Correspondenz u. A.: „Bei der Beurtheilung aller Verhältnisse ist nicht zu übersehen, daß durch den Abschluß des Präliminar-Friedensvertrages noch nicht der wirkliche Friede und zumal für die Armeen noch nicht der Friedenszustand eingetreten ist, und daß demgemäß bei allen Maßnahmen der Geschäftigkeit der Armee nirgends auch nur vorübergehend in Frage zu stellen. Es ist ferner zu beachten, daß bei der Organisation und Eintheilung unserer Armee, so sehr dieselbe im Großen und Ganzen auf der Berücksichtigung der bürgerlichen

Interessen beruht, doch eine absolute Gleichmässigkeit in der Heranziehung der Einzelnen in jedem Augenblicke nicht möglich ist. Die Opfer, welche in dieser Beziehung noch hier und da gebracht werden müssen, sind aber jedenfalls gering im Vergleich mit dem, was unser Volk in allen Schichten und Klassen seither mit so großer Hingebung geleistet hat. Mögen die einzelnen Betheiligten nur noch eine kurze Zeit ausharren!“ Ja, und diesen schlichten Wahrheit predigenden schlichten Worten kann man sich aus Ueberzeugung wohl anschließen, denn so berechtigt auch manche aus Frankreich zu uns herüberdröhnende Klage unserer Landesöhne sein mag, von unerträglichen Leiden kann sie kein Zeugnis geben. Wie denn, wenn wir nun noch im Kriege begriffen wären, würde es nicht da gelten ganz andere Beschwerden zu ertragen? Und würden sich unsere Heldensöhne auch nur einen Augenblick weigern, sie zu übernehmen? Gewis nicht. An der französischen Wirthschaft, an den Tollheiten der Pariser und an der theilweisen Verblendung der Nachhaber in Versailles liegt es, daß wir nicht schneller zum Abschluß des endgiltigen Friedens gelangen. Sind die Pariser besiegt, werden der Thiers'schen Regierung auch rasch genug die nöthigen Geldmittel zur Verfügung stehen, um uns die erste halbe Milliarde zu zahlen, welche uns dann in den Stand setzen kann, unsere militärischen Streitkräfte zu vermindern. Nur müssen die Franzosen auch ehrlich die Friedensbedingungen erfüllen und uns nicht mit Papiergeld befriedigen wollen, mit welchem wir die Kleinigkeit von etwas über 1½ Milliarde von den 5 Milliarden einbüßen würden. Nein, ihr lieben Französklein, so haben wir nicht gewettet! ihr müßt euch in Brüssel zur Zahlung in klingender Münze verstehen, sonst gebt Acht, daß wir nicht den diplomatischen Intriguenten mit dem Schwerte zerbauen, bevor ihr ihn zu unserem Nachtheil festgeschürzt habt.

Der Lpz. Ztg. wird aus Berlin vom 3. Mai geschrieben: Von einer Rückkehr Sr. k. H. des Kronprinzen zu der in Frankreich stehenden Armee ist keine Rede mehr. Auch Sr. k. H. des Prinz Friedrich Carl wird sich schwerlich wieder auf seinen Commandoposten nach Frankreich begeben. Den Oberbefehl über die deutsche Occupationarmee führt Sr. k. H. der Kronprinz von Sachsen. Das vor deutscher Seite ein nochmaliges Vorschreiten zur kriegerischen Action nöthig werden sollte, hält man hier unter den obwaltenden Umständen nicht im Mindesten für wahrscheinlich. Die Occupationarmee steht andauernd schlagfertig da und ist jeden Augenblicke zum unverweilteten Losgehen bereit. Aber eine ernste Gefährdung der deutschen Interessen, welche ihr Eingreifen erforderlich machen würde, läßt sich bei der jetzigen Sachlage wohl von keiner Seite in Frankreich erwarten u. Deshalb nimmt auch die Entlassung der Landwehrmannschaften

ihren ununterbrochenen und möglichst gleichmäßigen Fortgang.

Die Versaffter Regierung hat am 1. Mai in Rouen und Amiens an die deutsche Behörde die fälligen Verpflegungsgelder in der Höhe von 19 Millionen bezahlt.

Der Magistrat in München ist im Beschwerdewege gegen diejenigen städtischen Religionslehrer vorgegangen, welche mit dem Unfehlbarkeitsdogma „das Gewissen ihrer Schüler zu beunruhigen suchen“. Auch liegt zugleich ein Antrag vor, wonach die erledigten Religionslehrerstellen nur solchen Priestern übertragen werden sollen, welche das Unfehlbarkeitsdogma nicht anerkennen.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Sonntage Cantate predigt Vormittags Herr Sup. Dr. Körner über Matth. 28, 18-20; Nachmittags Herr Archidial. Lesch über Joh. 1, 13-18.

Geborene:

Karl August Riedel's, B. u. Wbrmstr. h., S. — Karl Anton Otto's, B. u. Webers h., S. — Karl Hermann Glancke's, Eisengießers h., S. — Friedrich Ernst Dittich's, B. u. Restaurateurs h., S. — Karl Gottlob Gustav Kamprath's, B. u. Glasermstr. h., S.

Gebraute:

Johann Friedrich Kunze, Gutbesitzer in Langenstriegis, vid., mit Frau Amalie Theresie verw. Wenzel aus Mühlbach. — Emil Wilhelm Hermann Martin, B., Weber u. Handelsmann in Annaberg, juv., mit Jgfr. Klara Auguste Schellenberger v. h. — Gustav Friedrich Ulrich, B. u. Comptoirist h., juv., mit Jgfr. Anna Emilie Helbig v. h.

Gestorbene:

Frau Rosalie, Karl Louis Dengst's, B. u. Schlossers h., Ehefrau, 44 J., an Lungenschwindel. — Frau Johanne Dorothea, Christlieb Ludwig's, B., Straßenmstr. u. Oberhaussewärters h., Ehefrau, 63 J. 10 M. 16 T., an Lungen- u. Magenleiden. — Karl Heinrich Winterstein's, B. u. Wbrmstr. h., S., 2 J. 7 M. 19 T., an Lungenleiden. — Frau Johanne Christiane, Johann Daniel Römer's, anf. Handarb. in Mühlbach, Ehefrau, 63 J. 1 M. 6 T., an Lungenentzündung. — Heinrich Thregott Gast, Müller h., 38 J. 2 M. 2 T., an Zuckerkrankheit. — Frau Johanne Sophie, weil. Karl Samuel Wehler's, B. u. Wbrmstr. h., hinterl. Witwe, 78 J. 3 M., an Altersschwäche.

Aufgebote

werden am Sonntage Cantate zum ersten Male:

Herr Julius Richard Hunger, Kaufmann hier, Herrn Georg Friedrich Hunger's, B. u. Barbierstubenbesizers in Chemnitz, einziger Sohn 1. Ehe, juv., und Jgfr. Martha Windisch, Herrn Karl August Windisch's, confirmirten Kirchners u. Lehrers allhier, jüngste Tochter 1. Ehe.

Herr Karl Friedrich Schubert, Techniker u. zukünftiger Werkführer in einer Maschinenbau-fabrik zu Pilsen, Herrn Johann Karl Schubert's, anf. B., Fleischhauermeisters u. Gastgebers zu Ruhland, Kreis Hoyerswerda, ehel. ältester Sohn, juv., und Jgfr. Bertha Lina Kuhn, weil. Herrn Wilhelm Heinrich Kuhn's, anf. B. u. Handelsmanns hier, hinterl. ehel. einzige Tochter.

Karl Gottlob Graf, Einw. u. Eisenarbeiter hier, der verstorbenen Einwohnerin Christiane Concordie Graf in Gahlenz b. Deberan hinterl. Sohn, und Auguste Pöschel, hier, Jacob Pöschel's, Einw. u. Handarbeiters in Dobitschen b. Altenburg, ehel. 2. Tochter.

Joseph Hader, Einw. u. Maurer in Sunnersdorf, der Elisabeth Hader, Einwohnerin zu Piwana im Bezirksgerichte Mies, Kreis Pilsen in Böhmen, einziger Sohn, katholischer Confession, und Emilie Auguste Wilemann, Karl Friedrich August Wilemann's, Hausbesizers u. Handarbeiters in Sunnersdorf, älteste Tochter 1. Ehe, evangel. Confession.

Friedrich Ernst Naupert, B. u. Weber hier, vid., und Wilhelmine Sann hier, Karl Traugott Friedrich Sann's, Einw. u. Maurers in Mittweida, ehel. einzige Tochter.

Franz Ferdinand Dehme, Beiwärter an der Königl. Staatsbahn, Karl Ernst Dehme's, Gutsbesizers in Greifendorf, ehel. ältester Sohn, juv., und Amalie Emilie Mehnert, Johann Wilhelm Mehnert's, Gutsbesizers in Neubörschen, ehel. älteste Tochter.

Herr Karl Heinrich Kronwald, B. u. Kaufmann in Gaimichen, Herrn Karl Gottlieb Kronwald's, B. u. Weilermeisters hier, ehel. ältester Sohn, juv., und Jgfr. Minna Selma Pippmann, Herrn Friedrich Wilhelm Pippmann's, B. u. Fabrikanten in Gaimichen, ehel. älteste Tochter.

In einer Nachbarstadt werden reelle und zuverlässige Weber auf 10 1/2 Viertel breite wollene Waaren gesucht.

Näheres ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

2 Schuhmachergehülfen

werden gesucht bei Mahnsfeld, Freiburger Straße Nr. 199.

Ein Webergeselle

kann auf Herrentücher gutlohnende Arbeit erhalten bei C. Selbig, Fabrikstraße Nr. 390 S.

Eine Schmiedewerkstätte mit Wohnstube und sonstigem Zubehör ist zu vermieten und kann den 1. August bezogen werden. — Ebenso steht ein freundliches Parterre-Logis, bestehend aus Wohnstube, Schlafstube, großer Küche und noch verschiedenen andern Räumlichkeiten zu vermieten bei Frau verw. Stadtschreiber John.

Ein großer schwarzer Hund, Jagdrace, mit weißer Brust ist in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag auf dem Wege von Ottendorf nach Oberlichtenau zugelaufen und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abgeholt werden bei Karl Leichmann, Fleischer in Frankenberg.

Steben gelassen wurde ein guter schwarzer Alpaca-Schirm. Man bittet dringend, denselben in der Expedition dieses Blattes abgeben zu lassen.

Heute Morgen 17 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein innigstgeliebter Gatte August Bernhard Schiebler.

Tiefbetrubt widme ich diese Trauerkunde zugleich im Namen seiner übrigen Angehörigen allen theilnehmenden Freunden und Bekannten und bitte um stilles Beileid.

Frankenberg, den 5. Mai 1871.

Anna Schiebler geb. Otto.

Dank.

Zurückgekehrt von dem Grabe unser innigstgeliebten Gatten und Vaters, des Müllers Heinrich Thregott Gast, drängt es mich, allen öffentlich meinen Dank abzustatten. Herzlichen Dank allen Denen, welche ihn während seiner langen Krankheit so reichlich mit Speise und Trank labten, sowie Dank allen Denen, welche ihm sein letztes Ruhebett so schön mit Blumen schmückten, Dank auch dem Herrn Archidiasonus Lesch für die erhebende und tröstende Grabrede. Gott der Herr möge ähnliche Schicksalsschläge von Ihnen Allen fern halten.

Nach langem Leiden, wie es Gott gegeben, Reif zur Ernte in der Zeit der Saat, Schiedest Du aus diesem Pilgerleben Und betrast den dunklen Todespfad. Tiefe Trauer weilt an deinem Grabe, Behmuth hält im oben Vaterhaus, Und es drückt die Gattin noch als letzte Gabe Ihren Schmerz in diesem Nachruf aus.

Frankenberg, den 4. Mai 1871.

Die trauernde Wittwe Julie Gast nebst Kind.

Bei dem Weggange von hier sagt allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl

Posthalter Dietze.

Bandwurm beseitigt (auch briedlich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher Dr. Ernst in Reudnitz (Leipzig).

Verpachtung.

Die zum 30. und 31. Mai bei der landwirthschaftlichen Thier- und Productenschau aufzustellenden Restaurationen sollen

Mittwoch, den 10. Mai, Abends 8 Uhr

im Gasthof zum schwarzen Ross, Zimmer Nr. 3, an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht.

Darauf Reflectirende werden eingeladen, sich zur bestimmten Zeit einzufinden. Frankenberg, den 5. Mai 1871.

Das Baucomité der landwirthschaftlichen Ausstellung.

Gewerbeausstellung.

Alle diejenigen hiesigen Gewerbetreibenden und Industriellen, welche ihre Theilnahme an der für die Pfingstwoche projectirten Gewerbeausstellung zugesagt haben, werden hierdurch ersucht, bis nächsten Sonnabend, den 13. Mai d. J.,

unserer Deputation für Empfangnahme der Ausstellungsgegenstände, bestehend aus den Herren Maler Kiepling, Vorsitzender, Fabrikant L. Velz, Kürschner Berghändler, Sattler Wagner, Damenkleiderverfertiger Neustadt, Tischler Bertholdt und Hutmacher Hauke, anzugeben, wie viel Raum sie für ihre auszustellenden Gegenstände beanspruchen und welchen Werth dieselben haben (der Versicherung wegen). Nach diesem Termine erst sich Meldende müssen mit dem etwa verbleibenden Raume fürlieb nehmen.

Die Ausstellungs-Deputation.

Diana-Bad in Dresden.

Außer allen anderen Badeformen besonders Frisch-römische Bäder, anerkannt die besten in Deutschland. Ausgezeichnet gegen alle Erkältungsleiden, Gicht, Rheumatismus, Nervenschmerz so wie gegen Hämorrhoidalleiden, Blutstockung, chronisches Kopfweh und besonders auch gut zur gründlichen Heilung von Wunden und Knochenbrüchen. Die Erfolge waren hier zum Theil besser als die der gewöhnlich dafür angewandten Bäder; Tepid, Gasein u. Udemittelten Kriegerern des letzten glorreichen Feldzuges werden gern Wiederenttäuschungen, respektive Freibäder gewährt. Broschüren über die Bäder, nähere Auskunft so wie Rath gratis beim Begründer und Besitzer der Anstalt, Dr. Staudinger.

Von baumwollnem Strickgarn, sowie Häfelgarn

hält größtes Lager und empfiehlt zu bedeutend ermäßigten Preisen

Moritz Steiner.

Im Benedikt'schen Saal in Frankenberg

Donnerstag, den 11. Mai 1871,

Paul Hoffmann's große Vorstellung über:

Central-Afrika.

Die Wüste Sahara und ihre Schrecken.

Dargestellt in den prachtvollsten Tableaux mittelst des Hydro-Drygene-Gasapparates.
Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 18 Uhr. — Preise sind am Tage wie Abends gleich. —
Circulir 7 1/2 Ngr. Sperrsitze 6 Ngr. Parterre 4 Ngr. Gallerie 2 Ngr. — Billets zu reservir-
ten Plätzen sind im Saale bis Abends 6 Uhr zu haben.

Freitag, den 12. Mai 1871,

Vorführung des großen klassischen Werkes:

Homer's Odyssee.

Vorher: Ein Blick in die Tiefen des Himmelsraumes.

Der außerordentliche Beifall, welchen Paul Hoffmann's Vorstellungen jetzt im 2. Theater in Dresden hatten, sowie die anerkennende Kritik sämtlicher Dresdner Zeitungen (Dresdner Journal Nr 47 und 53, Dresdner Nachrichten Nr 57) sind dem Besucher eine Garantie für die Gebiegenheit und Schönheit dieser Vorstellungen.

Gewerbe-Ausstellung zu Frankenberg.

Die vom hiesigen Gewerbeverein in Anregung gebrachte Gewerbe-Ausstellung findet in der Zeit vom 30. Mai bis 4. Juni d. J.

in der dazu auf dem von Herrn J. Edelmann freundlichst überlassenen Grundstücke seiner neuen Brauerei in Gummersdorf erbauten Halle, demnach in unmittelbarer Nähe der am 30. und 31. Mai abzuhaltenen landwirthschaftlichen Ausstellung statt und sind darüber von der unterzeichneten Deputation die folgenden Bestimmungen festgestellt worden:

1) Zur Ausstellung gelangen nur von hiesigen oder in der Nähe der Stadt wohnenden Gewerbetreibenden und Industriellen gefertigte gewerbliche Gegenstände.

2) Die zur Ausstellung zu bringenden Gegenstände sind vom 25. — 27. Mai je Nachmittags von 2—6 Uhr in der Ausstellungshalle an die Annahmedeputation (Vor. Herr Malek Kiebling) einzuliefern. Spätere Ablieferungen können zurückgewiesen werden. (Hierüber s. die Bekanntmachung der betr. Deputation.)

3) Jeder Aussteller hat die auszustellenden Gegenstände mit einer Etiquette zu versehen, auf welcher der Gegenstand und sein Verfertiger benannt und angegeben ist, ob und zu welchem Preise der Gegenstand verkäuflich ist.

4) Die Auslieferung ist mit einem vom Aussteller unterzeichneten und mit seiner Adresse versehenen Bieferschein in doppelten Exemplaren zu begleiten, auf welchem die Gegenstände unter Angabe der festen Preise verzeichnet sein müssen. Das eine Exemplar dieses Bieferscheins wird von der Deputation aufbewahrt, während das andere, mit dem Stempel des Gewerbevereins versehen, dem Aussteller als Quittung zurückgegeben wird, welcher dasselbe, jedoch nur für seine Person, als Eintrittskarte in das Ausstellungslocal benutzen kann (selbstverständlich ausgenommen bei der landwirthschaftlichen Ausstellung).

5) Bei Wiederabholung der Ausstellungsgegenstände ist dieser Bieferschein vorzuzeigen, gegen dessen Rückgabe die Ablieferung des Objectes erfolgt.

6) Nicht angekaufte Gegenstände sind Montag, den 7. Juni, von Nachmittags 4 Uhr an wieder abzuholen. Von da an erlischt die Haftverbindlichkeit der Deputation. Wer seine zur Ausstellung gelieferten Gegenstände alsdann nicht abholt, hat sich zu gewärtigen, daß sie auf seine Kosten, da nöthig verpackt, ihm zugesendet werden.

7) Für den Gegenstand sowohl, wie für seine Sicherung gegen Feuersgefahr haftet die Deputation und der Gewerbeverein. Die Deputationsmitglieder haben bez. in Gemeinschaft mit Mitgliedern des Gewerbevereins der Reihe nach das Ausstellungslocal und die ausgestellten Gegenstände zu beaufsichtigen.

8) Von jedem während der Ausstellung verkauften Gegenstande hat der Verfertiger 5 % des Werthes an die Ausstellungskasse zu entrichten. In diesem Procentsatz sind sämtliche Unkosten, wie der Versicherungsantheil mit eingerechnet. Die etwa verkauften Gegenstände müssen bis zum Schlusse der Ausstellung in derselben verbleiben.

9) Die Gewerbe-Ausstellung ist am 30. und 31. Mai gleichzeitig mit der landwirthschaftlichen Ausstellung geöffnet, an den der letzteren folgenden Tagen aber, und zwar vom 1. bis 3. Juni Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr, am Sonntag, den 4. Juni, Vormittags von 10—1 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr.

10) Das Eintrittsgeld beträgt an diesen Tagen 2 1/2 Ngr., für Kinder in Begleitung Erwachsener 1 Ngr., ohne diese Begleitung ist ihnen der Eintritt nicht gestattet.

11) Das Tabak- und Cigarrenrauchen in der Ausstellung, sowie das Mitbringen von Hunden in dieselbe ist untersagt.

Mit nachgesuchter zu verhoffender Genehmigung des königl. hohen Ministeriums des Innern findet nach Beendigung der Ausstellung eine Verloofung ausgestellter hierzu angekaufter Gegenstände statt. Der Preis eines Looses ist auf 7 1/2 Ngr. festgesetzt und wird das Nähere über Verkauf derselben demnachst bekannt gegeben werden.

Frankenberg, im Mai 1871.

Die Ausstellungs-Deputation.

Sonnen- & Regenschirme

empfang und empfiehlt

C. F. Uhlig's Wwe.

Wilhelm Bolster, Chemnitzer Straße 390,

empfiehlt sein Lager vorräthiger Säрге in allen vorkommenden Größen, hält die billigsten Preise und bittet bei Bedarf um gütige Beachtung.

Reißig-Auction.

Künftigen

Dienstag, als den 9. Mai,

Nachmittags 2 Uhr sollen auf Eigenthum der
Allgemeine Niedermühlbach beim Hirsentelch an
der Altenhainer Straße ca. 17 Schock hartes
Schlag- und Faschinenreisig gegen gleich baare
Bezahlung verauctionirt werden. Bietungslustige
werden eingeladen, sich am genannten Orte ein-
zufinden. Bei ungünstiger Witterung findet die
Auction im Clausnitzer'schen Gasthof statt.
Mühlbach, den 5. Mai 1871.

Die Verwaltung.

Stabliiments-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Pu-
blikum die ergebenste Anzeige, daß ich die frühere
Clajus'sche Töpferei, Fabrikstraße Nr 402,
käuflich übernommen habe und halte ich mich
mit allen Sorten Kochgeschirren, Oefen,
sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln
bestens empfohlen. Ich bitte, das dem früheren
Geschäfte geschenkte Vertrauen auch mir zu Theil
werden zu lassen.

Achtungsvoll

Ernst Prebiger jun.,

Töpfermeister.

Den Herren Schuhmachern in Frankenberg
und Umgegend zur Nachricht, daß wieder eine
große Auswahl Leisten neuester Fassung
zu haben ist bei

Sermann Louis Lauckner,
Friedrichstraße 276k.

Thüringer Pflaumenmus,

à 2 1/2 Ngr., sowie

Preißelsbeeren mit Zucker

empfiehlt

N. Esche.

Ausgezeichnet fettes Rindfleisch,

à 2 1/2 Ngr., bezgl. Schweine-, Kalb- und
Schöpfensfleisch empfiehlt

Rudolph Bley in der Klingbach.

Ausgezeichnet fettes Rindfleisch,

bezgl. Kalb- und Schweinefleisch,
empfiehlt

A. Schüge.

An eine einzelne Person ist ein

möblirtes Stübchen

vom 1. Juni an zu vermieten bei

Ernst Lippoldt,

Chemnitzer Straße Nr 406.

Zu vermieten

und vom 1. Juni an zu beziehen ist eine kleine
Stube mit Bodenlammer

Altenhainer Straße Nr 281.

VERMIETHUNG.

Eine freundliche Oberstube mit Kammer und
Holzschuppen ist an ordnungsliebende Leute für
15 Thlr. zu vermieten. Wo? ist durch gütigen
Nachweis der Expedition dieses Blattes zu
erfahren.

Ein freundliches Familienlois, bestehend
aus 5 Zimmern, Küche, Bodenlammer, Keller
etc., ist vom 1. Juli c. ab zu vermieten. Wo?
sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen

ist ein eiserner Ofen mit großer Pfanne und
doppelter Röhre

Neugasse Nr 407.

Ein Spuler

wird gesucht

Schuhmachergasse Nr 424.

Ich ersuche die Person, welche den Brief an
den Herrn Schuldirektor geschickt hat, sich näch-
sten Montag zwischen 11 und 12 Uhr im Schul-
hause Nr 3 persönlich einzufinden.

Louis Koch.

Dramatischer Verein.

Heute Sonnabend 19 Uhr Hauptversammlung im Vereinslocal.

Tagesordnung:

- 1) Erhöhung der Wochensteuer.
- 2) Feststellung der Leihgebühr für Bibliotheksbücher.
- 3) Einzahlung der rückständigen Steuern.

Sämmtliche Mitglieder werden hiermit aufgefordert, rechtzeitig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Versammlung des Arbeitervereins

heute Sonnabend, den 6. Mai, Abends 8 Uhr im Vereinslocal.

Tagesordnung:

- 1) Was unsere Siege lehren.
- 2) Das Wählen im Staube.
- 3) Referat über den Vortrag des Herrn Wislicenus.

Der Vorstand.

Öffentliche Arbeiterversammlung

Sonnabend, den 6. Mai, Abends 8 Uhr in Nidel's Restauration, Neustadt.

Tagesordnung: Die französischen Nationalwerkstätten von 1848.

Der Vorsitzende.

Gasthof Flöha.

Zum Kirchweihfest

nächsten Sonntag und Montag, den 7. und 8. Mai, öffentliche Tanzmusik, sowie

Dienstag, den 9. Mai:

Großes Extra-Concert und Ball

vom Stadtmusikchor aus Dederan unter Leitung des Herrn Stadtmusikdirector Eichhorn daselbst.

Anfang des Concerts Nachmittag 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

W. Bötkel.

Feldschlösschen in Hainichen.

Jahrmart-Dienstag, den 9. Mai:

Grosses Extra-Concert und Ball

vom Stadtmusikchor aus Freiberg unter Leitung des Herrn Musikdirector Heinemann.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet dazu ergebenst ein

C. A. Wende.

Krug's Restauration in Hainichen.

Jahrmart-Montag von Nachmittags 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik

bei gutbesetztem Orchester. Saal frischgebohnt. Brillante Beleuchtung. Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$ M., wofür ein Krügel ff. Bairisch oder ein Glas Wairtrank verabreicht wird.

Jahrmart-Dienstag:

GROSSES CONCERT & BALL

vom gesammten Stadtmusikchor aus Frankenberg.

Anfang 4 Uhr.

Entrée à Person 3 M.

PROGRAMM.

- | | |
|---|--|
| 1) Siegesjubelmarsch der Deutschen von Sedan von M. Carl. | 7) Finale aus „Oberon“ von C. M. von Weber. |
| 2) Ouverture zu „Demophon“ von Vogel. | 8) Laura-Polka von Seif. |
| 3) „Der Himmel im Thale“, Lied von Marschner (Solo für Trompete). | 9) Patriotische Klänge aus dem deutschen Liederhain, großes Potpourri von Curth. |
| 4) Die Salzburger, Walzer von J. Gung'l. | 10) Der Hoffnungsstern, Fantasie von Gule. |
| 5) Ouverture zum Drama „Mozart“ von Suppé. | 11) Drauf und dran für's Vaterland, Galopp von Regel. |
| 6) Serenade für Flöte und Waldhorn von Tit'l. | |

Für seine Biere, als: Nürnberger und Reifewiger, sowie eine gute Auswahl von warmen und kalten Speisen wird bestens besorgt sein und ladet hierzu ergebenst ein

J. Krug.

Gasthof zu Sachsenburg.

Morgenden Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik, Abends von 9 Uhr an Jungferntanz, wozu ergebenst einladet

Gastwirth Schlegel.

Gesellschaft Eintracht

heute Abend 8 Uhr.

Gasthof zum Ruchenhaus.

Zur öffentlichen Tanzmusik morgenden Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an lade ich ganz ergebenst ein und bitte um zahlreichen Besuch.

Woritz Volker.

Morgen, Sonntag, von Vormittags 10—12 Uhr werden die Steuern der Webergesellen-Krankenkasse in Empfang genommen. (12. Aufl.)

Restauration zum Hammerthal.

Morgenden Sonntag findet von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladet

C. Gurekhaus.

Gasthof zur Hochwarte.

Morgenden Sonntag findet von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladet

Friedrich Seifert.

EINLADUNG.

Morgenden Sonntag wird auf meinem Saal öffentliche Tanzmusik abgehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Heinrich Benediz.

Zum Kirchweihfest,

Sonntag und Montag, den 7. und 8. Mai, findet öffentliche Tanzmusik statt, wozu freundlichst einladet

Fr. Julius Nuttloff in Altenhain.

Gasthof zu Oberwiesä.

Morgenden Sonntag öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Gastwirth Drechsler.

Gasthof „3 Rosen“.

Für morgenden Sonntag ladet zur öffentlichen Tanzmusik (von 3 Uhr an), sowie zu Kaffee und Kuchen und frischangebacktem Lagerbier ergebenst ein

Gastwirth Landeley.

Gasthof Fischerschenke.

Morgenden Sonntag von Nachm. 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Wwe. Zimmermann.

Bürgergarten.

Einen guten Mittagstisch, à 6 $\frac{1}{2}$ Mgr., sowie acht Bairisch, Lager- und einfach Bier empfiehlt

W. Pönisch.

Rathskeller.

Wegen Geschäftsaufgabe heute, Sonnabend, zum letzten Male ff. Bairisch und einfach Bier, wozu nochmals freundlichst einladet

Ludwig Seydt.

Avis.

Einem werthen Publikum von Lichtenwalde und Umgegend, sowie allen Besuchern von Lichtenwalde zur gefälligen Nachricht, daß ich nächsten Sonntag, als den 7. Mai, in meinem Hause eine Schank- und Speisewirtschaft eröffne. Ich bitte alle Freunde und Gönner um recht öfteren und zahlreichen Besuch. Für ein gutes Glas Bier wird stets gesorgt sein.

Lichtenwalde, den 4. Mai 1871.

Louis Fischer, Fleischer.

UNION.

Nächsten Montag, den 8. Mai: Hauptversammlung. Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Hierzu eine Beilage.

Beil

gelegt ha

als Dr

dem Fabr
ohne Gol
worden.

Reichstag
die Gastp

Schon

Wähler, d

Abgeordne

dermann,

Gesetzesvo

sitzungen

ausgelasse

im Reichs

und da de

seinen ver

wesentliche

den „Ch.

mann am

des Entwur

ten und

nachdem de

und druckf

Nach.“ un

schriebenen

auf Wieder

häufigkeiten

Widerlegun

ten Blatte

griffene M

Sauberkeit

wird.

Ein von

gestellter

sollten für

Schadeners

beweisen

schuld dara

trop aller

ausgewende

gesellschaf

gefunden h

Bergwerken

Schuld de

schädigte

dagegen der

nehmer der

Dr. Bieder

Vorlage stinm

entlichen For

nahme des G

gen die Erwei

werke und Fab

Eisenbahnen

ten für die

Schädigten, viel

lich dafür auf

tigkeit seine W

und Fabriken

sein einer „h

also die Gastp

eine Bürgerha

wirksam ger

wie schon ein

den), gesagt,

oder seiner Be

Spuren des U

Beilage zu Nr. 53 des Frankenberger Nachrichtenblattes 1871.

Bekanntmachung.

An Stelle des Herrn Schmiedemeisters Karl Joseph Schumann in Lichtenwalde, welcher das Amt eines Ortsrichters freiwillig niedergelegt hat, ist Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes

Herr Gartennahrungsbesitzer Carl Gottfried Weichert in Lichtenwalde als Ortsrichter für dasjenige Ort am 25. dieses Monats in Pflicht genommen worden, wie hiermit veröffentlicht wird.
Frankenberg, den 27. April 1871.

Königliches Gerichtsam.
Wiegand.

Fidel.

Bekanntmachung.

Am 30. März dieses Jahres in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags ist in der Carsten'schen Maschinenfabrik hier dem Fabrik-Schmied Bruno Leichter aus dessen an der Wand hängendem Rode eine in einer neußilbernen Kapsel verwahrte silberne Cylinderuhr ohne Goldrand, mit Secundenzeiger und einem Zifferblatt mit römischen Zahlen und zwei in der Form verschiedenen Zeigern spurlos entwendet worden.

Zur Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung des Gestohlenen wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Frankenberg, am 1. Mai 1871.

Das Königliche Gerichtsam.

Wiegand.

D. v. Abendroth.

Vom Reichstage.

Reichstagsabgeordneter Dr. Biedermann über die Haftpflicht für Unfälle bei Eisenbahnen etc.

Schon in seinem zweiten Berichte an seine Wähler, den wir in Nr. 49 mittheilten, hat der Abgeordnete unseres Kreises, Herr Prof. Biedermann, sich ausführlicher über obgenannte Gesetzesvorlage und seine in den Commissions-Sitzungen zum Ausdruck gebrachten Anschauungen ausgelassen. Inzwischen ist der Gesetzentwurf im Reichstage zur Special-Berathung gelangt und da derselbe auch für unsern Wahlkreis mit seinen verschiedenartigen Industriezweigen von wesentlichem Interesse ist, geben wir hier nach den „Ch. Nachr.“ die von Herrn Prof. Biedermann am 29. April bei der zweiten Berathung des Entwurfs gehaltene Rede wieder. Wir halten uns umso mehr dazu veranlaßt, als wir, nachdem der nachfolgende Satz bereits vollendet und druckfertig war, in Nr. 125 der „Dresdner Nach.“ unter dem mit „Berliner Briefe“ überschriebenen Artikel einige mit Schmähworten auf Biedermann's Wähler begleitete, von Gehässigkeiten überfließende Sätze finden, zu deren Widerlegung bei der Verbreitung des genannten Blattes auch in unserm Bezirke die angegriffene Rede selbst am besten dienen und die Sauberkeit jener Feder ins rechte Licht stellen wird.

Ein von Dr. Biedermann zu § 2 des Entwurfs gestellter Antrag ging dahin: die Unternehmer sollten für Körperverletzungen und Tötungen Schadenersatz zahlen müssen, wenn sie nicht beweisen, entweder, daß der Verletzte selbst schuld daran gewesen sei, oder daß der Unfall trotz aller von ihnen und ihren Beauftragten angewendeten Vorsicht und Beobachtung der gesetzlichen und polizeilichen Vorschriften etc. stattgefunden habe. (Die Vorlage will in § 2 bei Bergwerken und Fabriken den Beweis der Schuld des Unternehmers von dem Beschädigten geführt wissen, bei Eisenbahnen dagegen den Beweis der Unschuld vom Unternehmer der Eisenbahnverwaltung selbst.)

Dr. Biedermann erklärt zuerst, auch für die einfache Vorlage stimmen zu wollen, da er schon darin einen wesentlichen Fortschritt erkenne. Deshalb — um die Annahme des Gesetzes nicht zu gefährden — sei er auch gegen die Erweiterung der Kategorien der Gewerbe, Bergwerke und Fabriken sollten nach seinem Antrage nicht den Eisenbahnen gleichgestellt werden. Sie sollen nicht haften für die Schuld der einfachen Mitarbeiter der Beschädigten, vielmehr möchten die Arbeiter unter sich moralisch dafür auskommen, daß Keiner durch seine Unvorsichtigkeit seine Mitarbeiter gefährde. Auch sollen Bergwerke und Fabriken nicht, wie die Eisenbahnen, das Vorhandensein einer „höheren Gewalt“ beweisen müssen. Er wolle also die Haftpflicht in § 2 nicht ausdehnen, sondern nur eine Bürgschaft dafür haben, daß diese Haftpflicht auch wirksam gemacht werden könne. Der Arbeiter werde, wie schon ein sachkundiges Mitglied, Abg. Schwarze (Dresden), gesagt, den Beweis der Schuld des Unternehmers oder seiner Beauftragten sehr schwer führen können, da die Spuren des Unfalls sich leicht verwischen ließen — zumal

wenn, wie eine Petition von „Interessenten“ drohe, diese Letzteren sich gegen die Arbeiter verbünden würden, um denselben die Beweisführung unmöglich zu machen. Der Gesetzentwurf selbst weise darauf hin, weiter zu gehen, da er in § 1 den Eisenbahnverwaltungen den Beweis ihrer Unschuld auferlege. Für die Arbeiter in Bergwerken und Fabriken würde es ein sehr drückendes Gefühl sein, wenn sie sich sagen müßten: Eure Kollegen dort sind in der glücklichen Lage, Entschädigung zu erhalten, wenn die Direction nicht den Beweis führt, daß sie an dem Unglück nicht schuld sei; Ihr aber müßt in ähnlichen Fällen erst einen schwierigen und kostspieligen Prozeß führen. Uebrigens verlange sein Antrag eigentlich gar nichts Neues; denn bei jedem größeren Unglücksfall, besonders in Bergwerken, werde schon jetzt allemal eine amtliche Erörterung angeordnet, wobei der Unternehmer nachweisen müsse, welche Vorsichtsmaßregeln er getroffen gehabt, ob er die bergpolizeilichen Vorschriften befolgt habe, ob auch seine Leute dies gethan u. s. w. Alles dies soll nun nur auf richterlichem Wege geschehen, weil allerdings bei jenen administrativen Ermittlungen selten oder nie etwas herausgelommen sei. Die Motive zum Gesetze sagten freilich: Bei den Bergwerken und Fabriken könne man nicht, wie bei den Eisenbahnen, die Vermuthung aufstellen, der Unternehmer sei an dem Unfall schuld und müsse sich reinigen. Aber die amtliche Statistik, welche Geheimrath Engel (Chef des Statistischen Bureaus in Berlin) dem Reichstage überreicht habe, sage doch selbst: von den 660 Unglücksfällen in Bergwerken, die 1869 in Preußen vorgekommen, seien 428 solche, wo eine Verschuldung der Unternehmer oder ihrer Offizianten anzunehmen, nur 214 von den Arbeitern selbst verschuldet und 18, wo man nichts Sicheres wisse. Im Uebrigen wolle er den Unternehmern gern jede andere Erleichterung gewähren; er habe daher in der freien Commission dafür gestimmt, daß unter gewissen Voraussetzungen ihnen die Gelder von der Entschädigungssumme ab- und zugute gerechnet würden, welche die Arbeiter in solchen Fällen aus Knappschafts- und anderen Kassen empfangen. Er würde sich auch freuen, wenn durch ausgedehnte Versicherungen ihnen diese Last abgenommen würde, worauf ein Antrag der Commission abginge.

Redner wandte sich dann gegen die Agitation, welche von Seiten der Interessenten (besonders von Bergwerksbesitzern) gegen den Gesetzentwurf in Scene gesetzt worden sei. Es sei das sehr auffallend, da doch, als vor nun 3 Jahren die bekannte Leipziger Petition beim Reichstage eingereicht worden, dieser sie einstimmig dem Bundeskanzler zur Berücksichtigung empfohlen habe. So lange also hätten die Interessenten gewußt, was im Werke sei; es seien auch schon einzelne Entwürfe des Gesetzes aus dem Bundesrath in die Deffentlichkeit gedrungen; die Interessenten hätten Zeit und Veranlassung genug gehabt, sich über die Frage auszusprechen. Jetzt auf einmal entstehe ein förmlicher Sturm gegen das Gesetz — und zwar schon gegen die Bundesvorlage, nicht etwa bloß gegen die verschärften Anträge. Manche der Kundgebungen dieser Erregung kennzeichneten sich freilich selbst sogleich als Uebertreibungen. Was soll man z. B. sagen über die angebliche „Petition von 554 Interessenten“, unter der sich nur 43 Arbeitgeber, dagegen über 500 Arbeiter unterzeichnet hätten? Was muß man diesen Arbeitern vorgerebet haben, so daß sie sich gegen ein Gesetz erklärten, welches zu ihrem Schutze erlassen worden? Wenn ferner ebenda auf neunhundert Bergarbeiter jährlich sechs Unglücksfälle berechnet würden, so berechne Engel auf 1000 nur 3,2. Und wenn jene Interessenten behaupteten, bei einer solchen Entschädigungspflicht, wie das Gesetz sie wolle, müßten die Bergwerksunternehmer zu Grunde gehen, so verweise er wieder auf Engel, der ausrechne, daß, um diese Entschädigungen zu übertragen, die Kohlenverkäufer nur 2 Pfennig pro Centner Kohle den Preis zu steigern bräuchten. Uebrigens bestehe eine solche Haftpflicht längst in Frankreich, England, Amerika, Belgien, und doch habe man nicht gehört, daß dies den „Ruin“ der betreffenden Gewerke dort herbeigeführt habe.

Eine andere Klasse von Gegnern des Gesetzes seien die Juristen, die sich von den hergebrachten Anschauungen

nicht trennen könnten. Er sei nicht Jurist, aber so viel wisse er doch, daß ein großer Theil mehrerer moderner Gesetze, wie die über die Expropriation, über die Actiengesellschaften u. s. w. nicht hätten zu Stande kommen können, ohne in das alte Rechtssystem starke Bresche zu machen. Nun, wenn man die starren Rechtsbegriffe gebeugt habe zu Gunsten der Industrie, besonders der Großindustrie, so thue man es doch auch jetzt einmal zum Schutze des Arbeiterstandes.

Es seien wohl auch Andeutungen gefallen, als ob die Veranlasser und Verteidiger des Gesetzes „socialistischen Tendenzen“ huldigten. Er für seine Person wisse sich davon sehr fern, und der beste Beweis dafür sei, daß er daheim in seinem Vaterlande mehr als irgend Einer von den Socialisten angefeindet werde. Die Leipziger Petition sei hervorgegangen aus einem Kreise besitzender und zum Theil sehr vermöglicher Männer, die gewiß kein egoistisches Interesse an einem solchen Entschädigungsgesetze hätten — eher das Gegentheil. Wirkliche sociale Uebelstände beseitigen, heiße gerade den falschen socialistischen Theorien den Boden entziehen. — Ein sociales Unrecht aber sei es, wenn die Verluste an Arbeitskraft und Erwerbsfähigkeit, welche durch von den Arbeitern verschuldete Unglücksfälle entständen, auf diese und ihre Familien gewälzt würden. Man dürfe auch nicht sagen, der Arbeiter erhalte dafür eben einen höheren Lohn in den sogenannten gefährlichen Gewerken — darin stehe die Risikoprämie für sein Leben und seine Gesundheit. Auch wenn dies zutrefte, so übernehme der Arbeiter für diesen Lohn doch bloß das Risiko für die Gefahr, die in dem übermächtigen Walten roher Naturkräfte liege, nicht aber für die Steigerung dieser Gefahr durch Verschuldungen der Unternehmer oder ihrer Organe.

Noch auf eine zweite sociale Seite dieser Frage müsse er endlich aufmerksam machen. Man wüßte, daß der Arbeiter sich vorwärts bringe durch das allein sichere Mittel der Selbsthilfe durch Fleiß und Sparsamkeit. Aber wenn der Arbeiter dem ausgesetzt sei, daß sein mühsam Erpartes ihm durch einen unverschuldeten Unfall verloren gehe, weil Niemand ihn dafür entschädige, daß er erwerbsunfähig werde, so könne es leicht geschehen, daß der Arbeiter antworten werde: wozu sparen, es hilft dir am Ende doch nichts? — oder daß er jenen phantastischen Theorien verfallt, mit denen sogen. Freunde des Arbeiterstandes ihn verlocken wollen.

Schließlich wiederholt Redner: selbst die bloße Annahme der Vorlage würde ein wichtiger Schritt sein zur Erfüllung einer Forderung der Gerechtigkeit, worin andere Länder uns längst vorausgegangen.

Vorräthig bei C. G. Hoffberg:

Neuer

Volks-Schulatlas

über alle Theile der Erde.

32 Karten in Farbendruck

von

Dr. H. Lange.

Dritte Auflage.

Preis: 7¹/₂ Rgr.

Haus-Verkauf.

Ein in bester Lage hiesiger Stadt gelegenes, vor wenig Jahren neu erbautes Haus, welches sich zu jedem Geschäftsbetriebe eignet, ist sofort, bei wenig Anzahlung, preiswerth zu verkaufen.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Die Schirmfabrik in Chemnitz,



von **M. Schmidt**
Chemnitzer Straße 4,

empfehle ich dem geehrten Publikum mit einer großen Auswahl in

Sonnen- und Regenschirmen

in den neuesten Mustern und Farben und stellt bei guter reeller Waare die billigsten Preise. — Getragene Schirme werden billigt bezogen und Reparaturen aller Art schnell und gut ausgeführt; derartige Aufträge vermittelt auch die Frankfurter Botin Lippmann, in der Gar. fache daselbst wohnhaft. Hochachtungsvoll D. D.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Gegenseitigkeitsgesellschaft für Lebens-, Capital- und Rentenversicherung,
gegründet 1833.

bietet alle Formen der Lebens-, Renten- und Capitalversicherung zu den coulantesten Bedingungen.

Billigste Prämien, welche durch die schon nach dem zweiten Jahre der Mitgliedschaft zu genießende Dividende noch wesentlich ermäßigt werden und ratenweise gezahlt werden können.

Die Versicherungen erlöschen nicht, selbst wenn die Prämienzahlungen unterbrochen oder ganz eingestellt werden.

Auszahlungen prompt und coulant.

Darlehen werden den Inhabern der Policen auf Wunsch gewährt.

Volle Rückvergütung der Renten- und Capitalversicherungseinlagen bei vorzeitigem Tode.

Prospecte unentgeltlich. Auskünfte ertheilen bereitwilligst

Die General-Agentur

Alphons Heinrich Weber, Leipzig, Ritterstraße 9,

und die unterzeichneten Agenturen:

Friedr. Emil Schockel in Frankenberg,

Herrn Schubert, Kohlen- und Produktenhandlung in Mittweida,

Herrn Hölzbarth, Bäckermeister in Burgstädt,

Herrn Kronewald, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung in Hainichen.



Baltischer Lloyd. Stettin-Amerikanische Dampfschiffahrts- Aktien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

Stettin und New-York

eventuell Kopenhagen und Christiansand anlaufend.

Die Fahrten mittelst der ganz neuen eisernen A. I. Post-Dampfschiffe Humboldt, Capt. P. Barandon, und Franklin, Capt. F. Dreher, werden im Mai d. J. beginnen, die Abfahrtsstage in nächster Zeit genau angegeben und Extra-Dampfer nach Bedürfnis eingelegt werden.

Passagepreise: I. Kajüte 100 Thlr. Pr. Ort., Zwischendeck 55 Thlr. Pr. Ort. incl. Beköstigung.

Fracht: £ 2. — und 15 $\frac{1}{2}$ Primage pr. 40 Kubikfuß englisches Maas.

Paketbeförderung nach allen Theilen Amerikas.

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an Die Direktion.

A. Dresel, Chemnitz, Johannisplatz 4 u. 7,

empfehle und versendet nach außerhalb und wird Nichtconvenirendes umgetauscht:

Zuch-Jacquets von 1 Thlr. an.
Seid.-Jacquets von 3 Thlr. an.
Kinder-Jacquets v. 15 Ngr. a.
Sammt-Jacquets v. 2 1/2 Thlr. a.
Belour-Gales, 3 1/2 Thlr.
Guten Sammet, Elle 7 1/2 Ngr.
Wollene Untertüde, 20 Ngr.
Alpaca, Elle von 2 1/2—6 Ngr.
Schwarzen Tasset, Elle 20 Ngr.
Schwere Long-Ripfe, £ 4 Ngr.

Galb-Zhibet, Elle 28 Pfg.
Seiden-Barege, £ 45 Pf.
Zuch-Nähtischdecken, St. 10 Ngr.
Wolre, Elle von 3 1/2—6 1/2 Ngr.
Doppellüste, Elle 2 1/2 Ngr.
Vorhänge, bunt u. weiß, £ 25 Pf.
Shirting, weiß, Elle 12—25 Pf.
Zuchlama, £ 4, 1/2 £ 10 Ngr.
Zuchtücher, Stück 10 Ngr.
Lama u. Gingham, £ 2 Ngr.

Piqué-Wallis, £, £ 25 Pfg.
Blaustr. Gemdenatt., £ 25 Pf.
Leinwand, £, 35 Pfg.
Gemdenattun, weiß, 15, 32 Pf.
Strohstuhlleinen, Elle 3 Ngr.
Leinene Handtücher, £ 17 Pfg.
Bettzeug, 1 breit, Elle 25 Pfg.
Julett, Elle 28, 35 Pfg.
Blaue Leinwand, 32—40 Pfg.

Wiederverkäufer Rabatt.

Wiederverkäufer Rabatt.

Bodenbacher Bier

aus der Gräßlich Thun'schen Bierbrauerei

wird zu Original-Brauereipreisen verkauft in der Niederlage bei

Chemnitz.

B. H. Zetzsche.

Dürre Lindenpfosten,

1 1/2 Zoll stark, 12 Zoll breit, 6—8 Ellen lang, kauft Friedensrichter Schippau in Eberdorf.

Zwei geübte ordentliche Wickelmacher

sucht bei gutem Lohn

Bruno Schilling.

Verantwortlicher Redacteur: Otto Kossberg. — Druck und Verlag von C. G. Kossberg in Frankenberg.

Nähmaschinen-Lager

Mein assortirtes

aller Systeme,

deutsches, amerikanisches und englisches Fabrikat, für Fabrikation, Handwerker und Familiengebrauch empfehle zur geneigten Berücksichtigung.

Preise billig, Anleitung gratis.

Garantie wird geleistet und etwaige Reparaturen schnell besorgt.

K. Schellenberger,
Chemnitz, Königstraße 3.

Das sicherste Mittel

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Brustleiden ist der G. A. Mayer'sche Brust-Syrup und ist selbiger ächt zu bekommen

in Frankenberg bei Paul Schwenke, in Hainichen bei Theodor Lange, in Mittweida bei Oswald Hering, in Flöha in der Apotheke.

Nach der Composition des Kgl. Geh. Hofrathes und Professors der Medicin Dr. Garley gefertigt, haben sich die Stollwerck'schen Brust-Bonbons seit 30 Jahren heilend und erleichternd bei Husten, Heiserkeit, Luftröhren-, Kehlkopf- und chronischen Lungenentzündungen bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Orten käuflich.

zuverlässigste Hausarzt

Dr. Werners Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke.

Es giebt in eingehender, Jedem verständlichen Weise Aufschluß über die Grundursachen aller inneren Krankheiten: nämlich gestörte Verdauung und unreine Säfte, weist auf die vielen verkehrten Methoden und Heilverfahren hin und theilt das einzig sichere Mittel zur Verhütung und Beseitigung dieser Uebel mit. Namentlich kommen hierbei die Krankheiten des Magens, der Lungen, Nervenleiden, Gicht und Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden etc. mit in Betracht. Die, welche hier Hilfe gefunden, zählen nach Tausenden und geben wir nachstehend zum

Beweis der Wahrheit!

ein Verzeichniß derjenigen Orte Sachsens, aus denen in der letzten Zeit Zeugnisse eingingen, die den Nutzen des Buches bestätigen: Frankenberg, Chemnitz, Burgstädt, Dresden, Freiberg, Glauchau, Gartha, Lommatzsch, Reichen, Waldheim, Mittweida, Hainichen etc. etc. Die genauen Adressen der betreffenden Personen sind der neuesten Auflage beigegeben. Preis nur 6 Ngr. und in jeder Buchhandlung, in Frankenberg bei C. G. Kossberg und H. Koss, zu bekommen.

2000 Thlr. — — —

sind gegen mündelmäßige Hypothek auf Landgrundstücke sofort auszuleihen durch Advocat Reinholdt.

Ein Strickstrumpf

ist verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben abzugeben bei Rudolf Speck, Löpferstraße Nr. 295.

in Sach...
unterm...
selben zu

das Ca...
wiefa be

des Kata...
lasten au

gewürde...
Berichte

Dres...
Mittage...
therische...
nen Kan...
eröffnet...
9 Uhr fr...
Hofkirche...
Dr. Liebr...
richtungen...
Dr. Lang

Den...
suiten, ...
das Abh...
den unter...
wegen; ...
besagt a...
richtet, n...
den im...
Während...
nahme g...
zöfischen...
kommene...
Befan...
Dresdner...
welcher...
Großartig...
Circus i...
stürzte, ...
gen und...
im Krank...
Leipzig...
einer Be...
lands ve...
blieben.
Um di...
gen, war...
wo aus e